



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

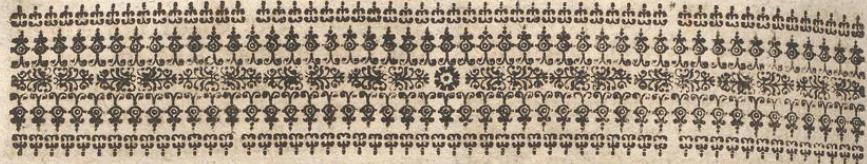
... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Von Vorsichtigkeit Gottes für uns Menschen in zeitlichen Nothwendigkeiten. Nolite ergo solicii esse, dicentes, quid manducabimus, aut quid bibemus, aut quo operiemur? Matth. 6. v.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Von Fürsichtigkeit Gottes für uns Menschen in zeitlichen Noth- wendigkeiten.

Nolite ergo solicii esse dicentes: Quid manducabimus, aut quid bibemus, aut quo operiemur? Matth. 6. v. 31.

Darumb sollet ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trincken, oder womit werden wir uns bekleyden?

1710
50
317
Su wenig/ und zu vil verderbet alles Spihl/ ist ein altes Sprichwort. So wohl das sittliche/ als natürliche Welt=Weesen ist beschaffen wie ein Seiten=Spil/ spannet mans zu hoch/ springen die Schnür/ ziehet mans nicht an/ gibts keinen Klang/ nicht zu wenig/ noch zu vil stimmet die Lauten. Sey dise Regul bey allen Begebenheiten wohl in acht zu nemmen/ muss sieforderist doch gehalten werden in Versorgung des Leibs und aller leiblichen Nothdurft; sorgen müssen alle/ und sich bemühen umb die leibliche Nothwendigkeiten/ doch nicht zu vil/ oder auch zu wenig. Gewisse Reher/ Euchiter genannt/ haben aus Gelegenheit des heutigen Evangelij gelehret / ein Christ seye Kraft dessen von aller Arbeit ledig gesprochen / und därfe sich läck auf sein Bern=Haut legen / nur vonnothen seye es/ das er fleißig bette/ und von schwären Sünden sich enthalte/ alsdann werde ihme an Lebens=Mitteln nichts ermanglen/ ja die gebratene Vögel ins Maul fliegen / und dieses wäre zu wenig ; dann uns allen so wohl/ als dem ersten Vatter im Paradyß=Garten von der Erd gesagt worden : In laboribus comedes ex euncis diebus vita tua. Gen. am 3. v. 17. Mit viler Arbeit solst dein Nah rung von der Erd haben dein ganze Lebens=Zeit hindurch. Andere hingegen tragen alles an eigene Mühe und Arbeit / sorgen/ und beküm

men

mern sich Tag und Nacht / wie das Maul durchzubringen / achten weder Seel / weder Seelen-Gefahr / damit nur der Leib keinen Abgang leyde / gedenken kaum an GOTT / an dessen Seegen doch alles gelegen ist / und dieses ist zu vil. Diese unmäßige Sorg zu benennen / mahnet Christus in heutigem Evangelio v. 31. Nolite solliciti esse dicentes : quid manducabimus , aut quid bibemus , aut quod operiemur ? Seyet nicht sorgfältig / und sorget nicht / was werden wir essen / oder trinken / oder mit wem werden wir uns bekleyden ? und beweiset mit ganz gründlichen Ursachen / daß Gott alle / die ihm dienen / mit allen zeitlichen Nothwendigkeiten ganz väterlich versorge. Von Paulo Ämilio einem Römischen Feld-Obristen erzählt Plutarchus , daß er bey angetretenen Commando unter seinen Kriegs-Heer fast mehr Officier / und Befehl-Geber / als gemeine Kriegs-Leuth angetroffen / deren jeder ihm Maß und Ordnung / wie der Feind anzugreissen / vorschreiben wolte ; solchem nach habe er dem Einreden ein End zu machen / mit grosser Ernsthaftigkeit zu ihnen gesagt : Quiescite , ac gladios acuite , reliqua mihi curæ erunt. Gebt euch zu Ruhe / und schärfstet euere Degen / das übrige werde ich mir lassen angelegen seyn. Ein gleiches düncket mich sage Christus zu uns in heutigem Evangelio v. 33. Quærите primum Regnum Dei , & justitiam ejus , & haec omnia adiicientur vobis. Suchet zum ersten das Reich Gottes / und sein Gerechtigkeit / das übrige wird euch zugelegt werden. Ist so vil gesagt / thut / was euch zu thun oblieget / und ich will das übrige treulich beitragen / versorget euere Seel / und ich will versorgen eueren Leib / suchet mit allen Fleiß das Ewige / und ich will euch herben schaffen das Zeitliche. Indessen aber / gleich traute man diesen Worten nicht / gehet alle / oder wenigst die meiste Sorg nur aufs Zeitliche / wir kehren umb die vorgeschriebene Ordnung / Gott soll die Seel versorgen / wir wollen versor-

gen den Leib / das Ewige lassen wir GOTT über / umb das Zeitliche nemmen wir uns an mit grösster Sorgfältigkeit. Diser Unordnung zu beggnen / und die übermäßige Leibs-Sorg abzuschaffen / will ich erweisen / wie väterlich auch in Zeitlichen Gott alle versorge / die ihm dienen / und damit niemand an diser Warheit zweifflen könne / will ich den ersten Beweis nemmen aus allen Büchern der heiligen Schrift / den anderten aus unterschiedlichen Exemplen und gewissen Begebenheiten / den dritten aus vernünftigen Ursachen / die Christus selbsten in heutigem Evangelio hat angezogen. Euer Lieb / und Andacht vernemmen mich mit aufmerksamer Gedult.

Die ganze heilige Schrift kan 818 in sechsrelen Bücher abgetheilet werden. Die ersten Bücher seynd Historische Bücher / und beschreiben unterschiedliche Geschichten. Das anderte Buch ist das Buch der Psalmen. Die dritte Bücher handlen von der Weisheit. Die vierte halten in sich die Weissagungen deren heiligen Propheten. Die fünfte seynd die vier Bücher deren heiligen Evangelien. Die sechste begreissen die Canonische Epistlen oder Sendschreiben. Aus allen disen Büchern wird wahr gemacht / daß Gott jenen / die ihm dienen / an zeitlichen Nothwendigkeiten nichts ermangeln lasse. Und zwar erstlich die Geschichten-Bücher belängend wird gelesen im Buch Lev. am 26. v. 3. 4. & 5. Si in præceptis meis ambulaveritis , & mandata mea custodieritis , dabo vobis pluvias temporibus suis , & terra gignet gramen suum , & pomis arbores replebuntur , & comedetis panem vestrum in saturitate. Werdet ihr in meinen Sätzen wandlen / und meine Gebott halten / so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit / die Erd soll sein Gewächs hereinbringen / und die Bäum sollen mit Früchten gefüllt werden / und ihr sollet euch satt essen an eurem Brod. Im Buch der Psalmen singet David int

im 33. v. 10. Timete Dominum omnes sancti ejus, quoniam non est inopia timentibus eum. Föchtet den HErrn alle seine Heilige / dann die ihn fürchten / leyden kein Mangl; item in 54. Psalm. v. 23. Jacta super Dominum curam tuam, & ipse te enutriat. Werff deine Sorg auf den HErrn / und er wird dich ernähren. Aus denen Bücheren der Weisheit wird gelesen in weisen Sprüchen Salomons am 10. v. 3. Non affligat Dominus fame animam justi. Der HErr wird die Seel des Gerechten nicht mit Hunger plagen. In Bücheren deren Propheten wird gelesen Iaia am 1. v. 19. Si volueritis, & audieritis me, bona terra comedetis. Wann ihr wollet / und mir gehorchet / werdet ihr essen / was Guts auf Erden ist. In Bücheren deren heiligen Evangelien versicheret das heutige Evangelium bey Matth. am 6. v. 33. Quæritis primum Regnum Dei, & justitiam eius, & hæc omnia adiicientur vobis. Suchet am ersten das Reich Gottes / und sein Gerechtigkeit / und dis alles/ nemlich was Zeitlich ist / wird euch zugegeben werden. Endlich in denen Bücheren der Canonischen oder von Catholischer Kirch gutgeheissenen Send-Briefen schreibt Petrus der Apostel-Fürst: Omne solitudinem vestram projicentes in eum, quoniam ipsi cura est de vobis. Werfft alle euere Sorg auf Gott / dann er sorget für euch. 1. Petri. 5. v. 7. Sehe man allhier / wie alle Bücher der Schrift einhellig beweisen / daß Gott seine Diener versorge mit allen zeitlichen Nothwendigkeiten. Und dannoch Homo homini exiguae chartulae obligatione constringitur, Deus tantis & tantis voluminibus cavit, & debitor non teneatur. Kan man klagen mit Chrysologo: Ein Mensch hält sich von andern Menschen schon genug versicheret/wann die Schuld nur mit einem Blät Papier bescheinet wird / Gott verschreibt sich mit allen Bücheren seiner heiligen Schrift / doch will man ihm nicht trauen. Es reiset jemand in ein weit entlegenes Land / noch Speiß noch

Trank wird mitgenommen / ich frage einen solchen / wie wirst dich auf einer so langen Reise ernähren ? Antwortet wird er / ich habe einen Wechsel-Brief bey mir von etlich tausend Gulden / auf diesen verlaß ich mich / und wird mir nichts abgehen ; warumb verlassen wir uns dann nicht auf Gott / der uns wegen zeitlicher Nahrung mit seiner heiligen Schrift weit gewisser versicheret. Noch nicht genug / ein Jud oder Tirk verschreibt uns mit seiner Hand ein Summa Gelds / und wir halten es der Ursach vor gewiss ; Gott gibt uns in allen Büchern der Schrift sein eigne Handschrift / daß er uns mit allen zeitlichen Nothwendigkeiten versorgen wolle / doch krafft wir uns ohne End / modicæ fidei ! der grossen Kleinglaubigkeit !

Damit man aber nicht vielleicht vermeyne / Gott halte sein Wort nicht / beruff ich mich auf die Erfahrung selbst / und zwar erstlich auf das ausserwöhltre Volk Israel , welches nach seinen Auszug aus Egypten in einer kahlen Wüsten ohne Zufuhr einiges Provants / ohne Aenderung einer Kleydung ganzer vierzig Jahr lang frisch und gesund erhalten worden / wie zusehen im Buch Deut. am 26. Salianus vermeynet / daß in allem / Männer / Weiber / und Kinder gerechnet / gewesen dreysig mahl hundert tausend / das ist drey Millionen Menschen. Elias der Prophet verkriedet sich in ein finstere Höhle / und ein Raab wird sein Kochl-Meister / bringt ihm das nothwendige Brod / wie bezwaget das dritte Buch deren Königen am 17. Daniel wird geworssen in die Löwen Gruben / und ein Engel nimmet den Habacuc beym Schopff / der ihm das Mittagsmahl austragen muß / Daniels. 18. Dem heiligen Vito hat ein Adler weit besser / als dem verbuhltten Ganimedi aufgewart / dem heiligen Abbt Sabbæ , und seinen Ordens-Leutthen / wie beh Baronto Tom. 6. Ann. ad ann. 513. zu lesen / da ganz Palæstina fünf Jahr lang von Heuschrecken / Früchten der Erd / und anderen schädlichen Zufällen in grösste Hungers- Not

Noth gerathen / auch kaum so vil Brod vorhanden / das heilige Mess-Dpffer zu verrichten / der heilige Mann dan noch besohlen alles zum heiligen Mess-Dpffer zu veranstalten / haben dreyfig wohlbeladene Eseln Getreyd / Wein / Del / und was sonst zur Nahrung vornöthen war / zugeführt. Jene Christen / die zur Zeit der Verfolgung Maximiniani in die Pontische Wüsten die Flucht genommen / und alldort sibin ganzer Jahr unter blossem Himmel sich aufgehalten haben / hat nach Zeugniß Gregorij Nazian. Orat. 20. ein grosse Menge Hirschen sich zur Nahrung zum Fang gestellet / und fallen lassen. Trostreich ist / was sich erst im Jahr 1641. zu Drepano einer Stadt in Sicilien hat zugetragen / wie Lyreus de Christo paciente L. 5. c. 8. erzehlet: allda hausten ein Paar Eheleuth / aber übel genug / dann der Mann jagte alles durch die Gurgel / und liese indessen Weib und Kind an dem Hunger-Tuch nagen. Das Weib ein fromme Seel nahme schon gern mit wenigen verlieb / und danket Gott auch umb dieses / doch giengen ihr die grosse Noth ihres Kindes tieff zu Herzen: einstens da der Vatter seinem Brauch nach im Wirthshaus sasse / batte das kleine Kind die Mutter weinend umb ein Brod / welches ihr das Herz dermassen getroffen / daß es ihr selbsten die Thränen Haufsenweiß aus den Augen herauspreste; sagte demnach zum hungerigen Kind: mein Kind ich kan dir kein Brod geben / dann ich hab selbsten keines / aber komme / wir wollen eines finden/ nimmet mithin das Kind bey der Hand / und führet es in die Kirch. Nach verrichteten Gebett / und Gott mit vielen Thränen geklagter Noth deutet sie dem Kind auf ein grosses Crucifix-Bild / so mitten in der Kirchen stunde / mit vermelden / gehe hin zu diesem Herrn / mein Kind / und lasse dir ein Brod geben. Das unschuldige Kind kommt dem Befelch der Mutter nach / gehet zum Crucifix-Bild / und ruffet mit anmuthiger Stimm: Herr / mein Mutter schick mich zu euch / und sagt /

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

ihr sollet mir ein Brod geben ; was geschickt? das Crucifix-Bild macht alsobald den rechten Armb ledig vom Kreuz / und reicht dem Kind ein schönes neugebachenes schneeweisces Brod. Welches Wunder / nachdem es in der ganzen Stadt lauthbar worden / auch der Bischoff selbst ganz fleißig untersucht / und das Crucifix-Bild mit noch abgelessten Armb gefunden / hat er ein reiches Jährliches Einkommen der armen Mutter / und ihrem Kind verschaffet.

Will tausend andere unlaugbare Begebenheiten stillschweigend umgehen : frage nur allein / ist vielleicht die Hand Gottes abgekürzt worden / und Gott noch heut zu Tag für uns nicht mehr so sorgfältig / so mitleydig / wie vor Zeiten ? Weit sey dieses zu gedachten : Ecce non est abbreviata manus Domini , ut salvare nequeat , versichert er vilmehr durch Isaias am 59. v. 1. neque aggravata est auris ejus , ut non exaudiatur. Die Hand des Herrn ist noch heut des Tag ausgestreckt / uns zu helffen / und seine Ohren seynd noch heut zu Tag eröffnet / uns anzuhören. Et tu metuis , ne operanti tibi , & Dominum promerenti desit alimentum ? unde hæc incredula cogitatio ? frage ich ferner mit Cypriano : Was sorget und forchtest dann / es werden dir / so du Gott dienest / die Nahrungs-Mittl ermangeln ? woher kommen dergleichen unglaubliche Gedanken / woher so grosse Misstrauen ? Aber ich merke schon , was gesagt worden / ist noch nicht genug / das Misstrauen zu benennen / und die übermäßige Sorgen abzuschaffen. Man sagt / die Pfaffen haben von diser Sach leicht zu predigen / dann sie niemand zu versorgen haben ; ich habe ein schwäres Haufweesen / Weib und Kind am Hals / keine andre Mittl / als was ich mit eigener Hand gewinne / Gott wird mit mir / wie erzehlet worden / kein Miracul machen. Antwort: eine mäßige Vorsorg und Bemühung das Zeitliche herhey zu schaffen / wie schon anfangs gesagt

sagt worden / wird nicht getadlet / sondern villmehr gefordert ; doch muß das Vertrauen auf Gott vor allen den Vorzug haben. Zwei Augen seynd disfalls vornöthen / eines allein ist zu wenig / mehr als zwei seynd zu vil ; ein Aug muß gerichtet werden auf die gewöhnliche Arbeit / das andere auf Gott / und seine väterliche Vorsichtigkeit. Ist auch kein Mirackl / wann Gott jenen / die ihm dienen / an zeitlichen Nothverdigkeiten nichts erwanglen lasset / dann kein Mirackl ist / daß Gott halte / was er versprochen hat / ein Mirackl wäre vilmehr / Gott dienen / und dannoch Noth leiden.

§ 21 Welches gründlich zu erkennen / weiset uns Christus zur Vernunft in seinem heutigen Evangelio selbst / und zwar erstlich mit jenen Worten. v. 32. Scit enim Pater vester cælestis , quia his omnibus indigeris. Euer himmlischer Vatter weiß / daß ihr dis alles vornöthen habet / ist so vil gesagt / ist nicht Gott unser Vatter ? Tam Pater nemo , antwortet Tertullianus , Niemand ist also ein Vatter / wie Gott ; er hat uns gegeben Leib und Seel / er hat uns aus nichts zu vernünftigen Menschen gemacht / er bewahret uns ständig / und augenblicklich / damit wir nicht widerum zu nichts werden. Wer mutthmaße dann / ein Vatter werde seines Kindes vergessen / und der uns das Leben gegeben hat / so das meiste ist / werde nicht geben auch / was zur Erhaltung des Lebens wird gefordret / so ein weit geringers ist. Frage man nur einen kleinen Knaben / ist die Betrachtung des gottseligen Cardinals Bellarmini : Mein Kind / was wirst anfangen / wann dises dein Kleid abgeschlossen und zerrissen ist ? du bist klein / kannst noch nichts verdien / hast weder Haller / noch Pfennig / ein anders zu schaffen / wirst nackend und bloß müssen daher gehen ; mit diesen Worten aber wird man den Knaben wenig schrecken / dann er bald antwor-

ten wird / ich lasse meinen Vatter sorgen / der wird mich schon versehen / daß mir nichts abgehe. Cur igitur non tantum nos in Deo confidimus , schliesset der angezogene Cardinal / quantum in suis parentibus confidunt pueri ? Warumb vertrauen dann wir nicht so vil auf Gott / als Kinder auf ihre Elteren ? Weißt Gott vielleicht nicht unsere Nothwendigkeiten ? Er ist allwissend. Will er vielleicht nicht helfen ? Er ist ein Vatter. Kan er vielleicht nicht helfen ? Er ist ein himmlischer Vatter / dives in misericordia , wie Paulus redet Ephes. 2. v. 4. reich an Vornherzigkeit. So vil vom ersten Beweis Christi aus dem heutigen Evangelio. Man betrachte auch so vil tausend Vögel des Lüffts / die weder aussäen / weder einschneiden / noch minder in ihre Scheuren einsammeln / Respicite volatilia cæli v. 26. schauet an dises unzählbare Feder-Vögl. Sie setzen ihre Näßlein in Eindönen / Wälderen / hohlen Bäumen / ausgelöcherten Felsen / wo kein Mensch hinkommet. Wer sollte meynen / daß einem kaum ausgebrüteten Vöglein allda Vorsehung geschehen könnte / doch haben von Gott alle ihre richtige Nahrung ; es komme der Schauer / Schlage der Hagel / verderben die Feldfrüchten / die Vögl sterben vor Hunger nicht / Pater vester cælestis pascit illa. v. 26. euer himmlischer Vatter sagt Christus / ernähret sie. Si hoc avibus , multò magis hominibus , schliesset aus disen Augustinus : Was Gott den mindesten Vogl so väterlich versorget / wie vil mehr uns Menschen ? Dann ja ungezweiflet / daß der Mensch weit mehr seye / als ein Vogl.

Ligt demnach nur an dem / daß § 22 die von Christo gesetzte Bedingung erfüllt / und das Reich Gottes am ersten gesucht werde / den Worten Christi gemäß. v. 33. Quare primū Regnum Dei & justitiam ejus , & hæc omnia adiicientur vobis. Was heißt aber dieses / am ersten das Reich Gottes suchen ? Es heißt mehr sorgen für die Seele .

Seel / als für den Leib / es heißt / was Seel / und Seeligkeit anbetrifft / allen anderen Geschäftten vorziehen / es heißt / Gottes Chr / Gottes Dienst ihme lassen mehr angelegen seyn / als den Eigennutz. Wie vil aber sorgen mehr umb den Leib / als umb die Seel / wie vil halten es mit einem Machiavello : Querenda pecunia primū , virtus post nummos. Die erste Sorg gehet aufs Geld / die letzte auf Gott und Tugend / da schwört ein Kaufmann dem Teuffl ein Ohr ab / seine Wahren teurer anzubringen / dort tragt ein ungerechte Parthen kein Bedenken / ein falschen End vor öffentlichem Gericht abzulegen / ihren Handel zu gewinnen / anderstwo haltet ein Herrschaft ihre Bediente auch am Sonntag und Feiertagen zur Handarbeit an / damit in Haufwesen nichts werde verabsaumet. Diser Meister lasset seine Gesellen an heiligen Tagen ohne grosser Noth und Erlaubnis der geistlichen Obrigkeit bis auf 8. 9. 10. Uhr hinaus arbeiten / sagt / die Leuth müssen ihre Sachen haben / und ich mein Geld. Jener Unglaublicher erkennet genug seinen Irrthum / sagt aber / ändere ich mein Glauben / so ändereich auch mein Glück. Diese Mutter lasset ihre Tochter bey ungleichen Geschlecht frey und alleinig herumbgeben / damit sie ein reiche Heurath erschnappe. Jene Mannsichtige Jungfrau / wann sie doch kan also genennet werden / lasset zu / was sie nicht zulassen solte / und gibet vor / ich bleibe sonst sitzen. Wundern sich dergleichen Leuth nicht / wann sie in zeitlichen Nothwendigkeiten ein Abgang leyden / dann sie erfüllen die gemeldte Bedingnus Christi nicht. Zwei schöne Figuren / oder Vorbildungen diser Werheit finde ich in der göttlichen Schrift / die erste gibt das Manna oder Himmel-Brod / welches dem Volk Israël gegeben worden / nicht / da es von Egyptischer Dienstbarkeit ist gedrucket worden / sonderen nach dem es von selbiger befreyet / in das gelobte Land seine Reiß genommen. Dem Schein nach hätte ja vil mehr dem

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Volk in so harter Dienstbarkeit das Himmel-Brod zum Trost sollen geben werden? ganz nicht. Das gelobte Land ware ein Vorbildung des Himmels / die Egyptische Dienstbarkeit der Sünd / solchem nach ist das Himmel - Brod nicht in Egypten / sondern nach dem Auszug aus Egypten / und auf der Reiß zum gelobten Land gegeben worden / anzudeuten / Gott lasse jenen / so die Sünd verlassen / und auf dem Weeg zum Himmel sich befinden / seine Gaben zu kommen / und am zeitlichen Nothwendigkeiten keinen Abgang leyden. Wie vil / wann sie zur Beicht kommen / weinen mehr oft umb ihr Armut / als umb begangene Sünden / wie oft befindet sich ein Haß-Kaz mit zwey Füssen bey einem Herren in Dienst / von welchem sie wohl gehalten wird ; sagt der Beicht-Vatter / fort aus dem Haß / hats des Klagens kein End / von wem werde ich leben / wie werde ich mich aufzuhalten. Gehe aus dem Egypten / aus diesem Haß / aus diesem Dienst hinweck / und fange an zu wandlen auf den Himmels-Weeg / und wirst erfahren / Gott werde dich versorgen. Die anderte Figur legt Isaac der fromme Altvatter mit seinem Eeegen / den er Jacob und Esau seinen Kinderen gegeben hat. Der Erstgebohrne war Esau, dem der alte / und zum Tod sich nahende Vatter anbefohlen / er solle ihm von seiner Jagd eine Speis zuzrichten / und alsdann wolle er ihn segnen. Esau macht sich fertig auf die Jagd / indessen aber kommt Jacob, das liebe Mutter-Kind / bringet dem Vatter die begehrte Speis / und empfänget den Seegen der Erst-Geburt: *De tibi DE US de rore celi , & de pinguedine terræ . Gen. 27. v. 28.* Gott wolde dir geben vom Land des Himmels / und von der Fette der Erd. Nach disem Seegen erscheinet Esau / und bringet dem Vatter die begehrte Speis / und nachdem er vernommen / wie daß Jacob den Seegen der Erst-Geburt schon empfangen / fangt er an zu heulen / und zu jammern / bis ihm endlich der Vatter

M m m 2 auch

auch einen Seegen gegeben: In pinguedine terræ, & in rore cœli desuper erit benedictio tua, vers. 39. In der Fette des Erdkreyß / und dem Tau des Himmels von oben herab solle dein Seegen seyn. Ein wunderliche Sach/ eben jene Wort / die Isaac zum Jacob gesagt/ hat er auch gesagt zum Esau: De rore cœli, & de pinguedine terræ. Vom Tau des Himmels / und Fette der Erd lauten die Wort zum Jacob; In pinguedine terræ, & in rore cœli. In der Fette des Erdkreyß/und in dem Tau des Himmels/die Wort zum Esau. Doch haben diese Wort dem Jacob zum Seegen gedienet/ dem Esau nicht. Wie dises? Zu mercken ist/ daß zwar Isaac in beyden Seegen gleiche Wort gebrauchet / doch nicht gleiche Ordnung der Wort gehalten / der Seegen Jacob war: G D T T gebe dir vom Tau des Himmels / und von der Fette des Erdkreyß/ und wird zum ersten gesagt / vom Tau des Himmels. Der Seegen Esau war: In der Fette des Erdkreyß/ und im Tau des Himmels soll dein Seegen seyn / und wird erstens gesagt von der Fette des Erdreichs; darumben hat der vättlerliche Seegen bey Jacob wohl ausgeben/ nicht aber bey Esau; dann wo das Himmelsche dem Zeitlichen wird vorgezogen / schlagt alles wohl an / wo das Zeitliche dem Himmelschen wird vorgezogen / gelingt nichts. Liebste Christen / zweyerley Güter seynd uns allen vonnothen / himmelsche / und irrdische/ diese zum zeitlichen Leben/ jene zum Ewigen. Das zeitliche Leben gehet zwar vor an / der Zeit nach/ und folgt das Ewige/ doch muß zu vor gesucht werden / was zum ewigen Leben gehört / hernach / was gehört zum Zeitlichen / will man von Gott gesegnet werden;

wer zuvor sucht / was zum ewigen Leben gehört / ist versichert / GOTT werde ihm geben / auch was gehört zum Zeitlichen; der zu vor sucht / was zum zeitlichen Leben gehört / bekommt weder das Zeitliche/ weder das Ewige.

Hier sagt man noch / die Erfahr.⁸²³
nufz aber zeiget das Widerspiel; dann vil fromme Leuth leben dannoch in grosser Noth und Armut. Ich antworste / erstlich mit David im 36. Psal. v. 25. Junior fui , etenim tenui , & non vidi justum derelictum , nec semen ejus querens panem. Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe niemahls gesehen / daß ein Ge-rechter verlassen worden / oder sein Saamen das Brod gesucht; wann unsere Augen auch also erleuchtet/ wie Davids Augen / wurden wir vielleicht ein gleiches bekennen. Es geschicht aber oft / daß jene / die sich selbst/ oder die wir für gerecht halten / in Warheit nicht gerecht seynd; seynd gerecht / fehlen die Wort GOTDes nicht / mit welchen er versprochen hat/ seine Diener mit zeitlichen Nothwendigkeiten zu versorgen / oder lasst er sie Noth leyden / will sie GOTT probieren / obs gerecht seyn / und in der Warheit ihme dienen / halten sie die Prob/ wirds an GOTDes Tren niemahls gebrechen/ entweder allhier ihnen beyzuspringen / oder den Lohn mit grosserm Gewinn in das Künftige ihnen vorzubehalten. Mit diser Hoffnung tröste sich ein jeder / mit dieser Zuversicht vertraue er auf GOTT / und lasse ihme auch seiner Seiths mehr das Ewige / als das Zeitliche angelegen seyn.

A M E N.

W.